Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 63 (1918)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 26 — 29. Juni 1918 — 63. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnements:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 6.70	Fr. 3.60	Fr. 1.90
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 6.50	„ 3.40	„ 1.70
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 9.10	„ 4.70	„ 2.35

Einzelne Nummern à 20 Cts.

Inserate:
Per Nonpareillezeile 35 Cts., Ausland 45 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61 und Füsslistrasse 2, und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne, Genf etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Jugendwohlfahrt, jährlich 10 bis 12 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt:

Zur Lehrerbildung im Kanton Zürich. III. — Zur staatsbürgerlichen Erziehung. I. — Aus dem Berner Jura. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Literarische Beilage. Nr. 6.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend. Nr. 6.

Abonnement.

Zum Beginne des III. Quartals bitten wir um gef. Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ (vierteljährlich Fr. 1. 70) und auf die „Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“ (jährlich 3 Fr.)

Die Redaktion.

Geigenbau
Neubau erstklassiger Instrumente
Ständige Ausstellung
garantiert alter Meister-Violinen Violen Celli
Kunstgerechte Reparaturen
Hug & Co. 178b
Zürich Sonnenquai

Vorzugsbedingungen für die Tit. Lehrerschaft.

Schmerzloses Zahnziehen
Künstliche Zähne mit und ohne Gaumenplatte. Plombieren.
Reparaturen, Umänderungen von ältern, sch'echt passenden Gebissen etc. Gewissenhafteste Ausführung. Mässige Preise.
F. A. Gallmann, Zürich I,
121 Löwenstrasse 47, beim Lö venplatz.

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

In dieser aufreibenden Zeit ist
ELCHINA
der Erhalter der Kräfte, der Wiederhersteller der Energie und der Arbeitsfreudigkeit.
480c Originalflaschen à Fr. 3.— in den Apotheken.

NEUVEVILLE bei Neuchâtel
Internationales Knaben-Institut, 499
Erstklassiges Institut für moderne Sprachen. Handelsfächer.
Prospekte etc. gratis von der Direktion Dr. Rüegg, Prof.

Neuhausen
Institut Rhenania
Schweiz
Humanistische und technische Maturität. — Handelsschule. — Moderne Sprachen — Vorbereitungsschule: Elementar- und Sekundarstufe. — Internat — Externat — Erstklassige Lehrkräfte. — Individualisierende Behandlung der Schüler in Unterricht und Erziehung. — Einzelzimmer. — Über 60,000 m² Park-, Garten- und Sportanlagen. — Grosser, eigener Gemüsebau. — Rationelle Ernährung. — Mässige Preise. 58

Cours de français **Neuveville**
15 juillet — 10 août 1918
Demander programme et prospectus au directeur du cours
M. Th. Möckli. 500

Ferienaufenthalt.
Jünglinge, die ihre Schulferien in der französischen Schweiz zu verbringen wünschen, oder einen längern Aufenthalt dort machen wollen, finden gute Aufnahme, verbunden mit Gelegenheit, Französisch zu lernen bei Dr. Corthésy, Landerziehungsheim Gilamont ob Vevey. 496

Nervogen
schafft einen Kräftevorrat im Organismus, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann.
Glänzend bewährt bei Blutverlusten, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität infolge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, unrichtiger Ernährung. Nervogen Fr. 3.50 die Flasche (1 Woche reichend) durch alle Apotheken und 306 b
Apotheke Siegfried, Ebnat-Kappel NSL.
NB. Den Herren Lehrern, die sich auf ihr Fachblatt berufen, gewähren wir einen Minimalrabatt von 10% bei direktem Bezug.

Der Löscher ohne Löschpapier
Erspart das teure Löschpapier.
Per Stück Fr. 2. 25
per Dutzend Fr. 1. 90
versendet per Nachnahme 508
Bahn-Postfach 369, Zürich.

Stelle gesucht.
Junger, pflichtgetreuer Lehrer mit guten Zeugnissen sucht per sofort Stelle od. Stellvertretung in öffentlicher Schule oder Familie, event. auch Anstellung als Hotel- oder Privatsekretär.
Offerten unter Chiffre L 507 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Institut J. J. Rousseau
Cours de vacances
Psychologie de l'enfant 472
Pédagogie expérimentale
Orientation professionnelle
La Chaux-de-Fonds 22—31 juillet
Locarno 30 août à 6 septembre
Programmes et inscriptions:
Taconnerie 5, Genève.

85 Gewähre und besorge Darlehen. Näheres: Postfach 4149, St. Gallen 4.

Harmoniums
in allen Preislagen
Tausch-Teilzahlung
Miete 234 a
Reparaturen
A. Bertschinger & Co.
ZÜRICH 1
Vorzugspreise für Tit. Lehrerschaft

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrerverein Zürich und *Pädagog. Vereinigung.* Ausflug auf die Kyburg, Samstag, 29. Juni. Abfahrt von Zürich 12 Uhr, Rückfahrt von Kempttal 6 05 event. 7 15. Hr. Direktor Dr. Lehmann hat in verdankenswerter Weise die Führung durch die Burganlage übernommen; über die Geschichte der Burg wird Hr. Dr. Hartmann orientieren. Bei ungünstiger Witterung wird der Ausflug um acht Tage verschoben.

Lehrergesangverein Zürich. Nächsten Samstag, den 6. Juli, abends 5 Uhr, auf der Hohen Promenade, womöglich erste Probedirektion. Wir bitten dringend um Beachtung unserer bezüglichen Mitteilungen (nächste Konferenz-Chronik) und um Vorsorge für vollzähliges Erscheinen aller Sänger. Weitere Proben im II. Schulquartal.

Lehrerinnenchor Zürich. Montag, 1. Juli, punkt 6 Uhr, Übung im Grossmünster.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung jeden Montag von 6—7½ Uhr, Turnhalle der Kantonsschule. Turnstoff bis zu den Sommerferien: Spiel und Knabenturnen, besonders Geräteübungen. Neue Mitglieder stets willkommen! — Lehrerinnen: Übung Dienstag, den 2. Juli, 6 Uhr, in der Hohen Promenade.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Schiessübung Samstag, den 29. Juni, 2 Uhr, Platz A Albisgütli. Vorübungen, Wettübung des Bezirksschützenvereins. Es wird nur mit dem neuen Gewehr und Munition 1911 geschossen. Anmeldungen zum Beitritt nehmen die Vorstandsmitglieder auf dem Platze entgegen oder jederzeit H. Nievergelt, Zürich 7, Hegibach 26.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Zeichenkurse. Samstag, den 29. Juni finden die Übungen nur dann statt, wenn der Ausflug nach der Kyburg wegen ungünstiger Witterung dahinfällt (siehe jene Anzeige). Abteilung A im Hirschengraben (Briefhülle und gut-erhaltenes Buch mitbringen, ev. noch altes, malerisches Buch). Abteilung B im Limmatschulhaus.

Gesellschaft für Deutsche Sprache in Zürich. Freitag, den 5. Juli, 8¼ Uhr, Saffran. Vortrag von Hrn. Dr. Dürr, Privatdozent an der Universität: Vergleichende Betrachtung einiger künstlicher Sprachen mit besonderer Berücksichtigung des Ido.

Schweiz. Lehrerinnenverein. Sektion Zürich. Samstag, den 29. Juni, 2¾ Uhr, im Schulhaus Grossmünster, Zimmer 4, Zürich 1. Tr.: Unsere Schüler bei der Gartenarbeit. Referentinnen: Frl. Hollenweger und Frl. Suter. Bei guter Witterung anschliessend Besichtigung des Pflanzlandes im Belvoirpark.

Zürcherische Kantonale Sekundarlehrerkonferenz. Samstag, 6. Juli, 2 Uhr, Aula Hirschengrabenschulhaus, Zürich. Tr.: Ausbau der Sekundarschule. Anträge der Kommission siehe Einladungszirkular.

Kantonaler Zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit. Samstag, 6 Juli, 2—3½ Uhr, im Schulhaus Heiligberg, Winterthur. Lektion in physikalischen Schülerübungen. Lektionsgeber: Hr. Volkart, Sekundarl., Winterthur.

Lehrergesangverein Bern. Bis auf weiteres Singferien.

Pädagogische Vereinigung Winterthur. Dienstag, 2. Juli, im Schulhaus St. Georgen. Tr.: Prüfungsversuch. Lektüre und Diskussion. Neue Besucher stets willkommen.

Schulkapitel Meilen. Beginn der Zeichenübungen im Unterricht der Elementarschule: Samstag, den 29. Juni, 1¼ Uhr, im Zeichenzimmer des neuen Schulhauses in Männedorf. Farbige Wandtafelkreide oder Pastellen und Wischlappen mitbringen.

Schulkapitel Hinwil. Heimatkundliche Sektion. Obligator. Sektionsversammlung Samstag, 6. Juli, 9¾ Uhr, im Schulhaus Fägswil-Rüti. Tr.: Berechtigung und Möglichkeit eines Heimatschutzes. Referat von H. Krebser, Wald. Verschiedenes.

Schulkapitel Hinwil. Naturwissenschaftl. Sektion. Samstag, 6. Juli, 9¼ Uhr, im Sekundarschulhaus Hinwil. Vortrag von Hrn. a. Lehrer Ed. Benz, Hinwil: Die Pflanzenwelt unseres Zürcher Oberlandes. — Diverses (Sektion oder Kapitel?).

Schulkapitel Hinwil. Literarische Sektion. Obligatorische Versammlung Samstag, den 6. Juli, 9½ Uhr, Schulhaus Ferrach, Rüti. Tr.: 1. Vortrag von Hrn. Jucker, Sexwil: Von den Klassikern zu den Expressionisten. 2. Diskussion über Fortbestand und Arbeit der Sektion.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Obligator. Versammlung Samstag, 6. Juli, 8½ Uhr, Turnhalle Rüti. Bei schönem Wetter: Lektionen für Knaben- u. Mädchenturnen. 12 Uhr: Abmarsch zur Turnfahrt Muttriberg-Wäggital. Bei ungünstigem Wetter: Lehrerturnen und Lektion für Mädchenturnen. Verhandlungen. Jahresbeitrag.

Lehrerturnverein Winterthur u. Umgebung. Übungsstunde Montag, den 1. Juli, 6—7 Uhr, auf dem Turnplatz im Lind. Bei günstiger Witterung Spielstunde: Faustball—Handball. Neueintretende Kollegen und Kolleginnen herzl. willkommen!

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Übung Samstag, den 6. Juli, 2 Uhr, in Kirchuster. 1. Frei- und Geräteübungen, III. Stufe. 2. Spiel 3. Verhandlungen.

Lehrerturnverein Baselland. Turnfahrt (an Stelle der Übung) Samstag, den 6. Juli. Näheres durch Zirkular.

Lehrerkonferenz des Kantons Schaffhausen. 42. Versammlung Donnerstag, 4. Juli, 9½ Uhr, Schaffhausen (Steigkirche). Tr.: 1. Das heimatkundliche Prinzip im Geschichtsunterricht. Referenten: Hr. Wanner-Keller und Hr. Prof. Henking. 2. Jahresgeschäfte. — 9 Uhr: Generalversammlung der Unterstützungskasse.

So lange Vorrat liefern wir bei **direktem Bezuge von uns** zum

Ausnahmepreis von 1 Fr.

Lectures françaises

Textes narratifs, dialogues et leçons de choses avec des notes explicatives et des exercices de syntaxe et de vocabulaire

à l'usage des élèves de langue allemande

(Degré moyen: 3me ou 4me année de français)

par

E. FROMAIGEAT,

Dr. phil., Professeur au Technicum de Winterthour

Avec 11 illustrations.

1. Auflage, 152 Seiten in Ganzleinwandband.

Die kürzlich erschienene 3. Auflage kostet **3 Fr.**

Vom Erziehungsrat des Kts. Zürich zur Einführung empfohlen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Um Reklamationen und Verzögerungen in der Spedition der „Schweizerischen Lehrerzeitung" zu verhüten, sind alle

Abonnements - Zahlungen

an Orell Füssli, Verlag, Zürich,

Postscheck- und Girokonto VIII/640

zu adressieren.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

30. Juni bis 6. Juli.

30. * J. D. Hooker 1817.

Juli.

1. * K. v. Vierodt, Physiol. 1818.
   † Oné. Reclus, Geogr. 1916.
2. † S. Hahnemann, Homöop. 1813.
3. * G. Hellmann, Meteorol. 1854.
4. * J. Partsch, Geogr. 1851.
5. † Nicephore Nieper, Erf. d. Photogr. 1833.
6. * A. v. Kölliker, Anatom. 1817.

* * *

Es wäre gut Bücher kaufen, wenn man die Zeit, sie zu lesen, mitkaufen könnte, aber man verwechselt meistens den Ankauf der Bücher mit dem Aneignen ihres Inhalts. *Schopenhauer.*

* * *

Wacht auf!

Muss all die Not denn rastlos weiter quellen?
Ach; all die Leiden, die uns rings umwellen,
Ach! all die armen, schuldlos schweren Schmerzen,
Wann finden sie Gehör im Menschenherzen?

Es ruft und klagt: „Wacht auf; Wir müssen sterben!
Wacht auf! Helft aus der Qual uns! Lasst uns nicht verderben!
Errettet uns! Ihr könnt!" Und keiner will sie hören
Die Schreie höchster Not; und niemand lässt sich stören.

O Jammer! Wenn die wilden Schmerzensgluten
Erbarmen suchend, durch den Weltraum fluten,
Allüberall, wo sie auch branden, wellen
An Menschenhärte mitleidlos zerschellen.

Wird nicht ein Fluch aus diesem Meer entstehen
Des Menschenleids, der nie wird untergehen?
Wird nicht die finstere Qual aus diesen Tagen
Verdunkelnd in die Ewigkeit noch ragen?

Johanna Siebel.

* * *

Das grosse Geheimnis der Erziehung liegt darin, die Eitelkeit auf passende Gegenstände zu leiten. *A. Smith.*

Briefkasten

Hrn. *B. K. in R.* Werke des neugewählt. Akademikers R. Boylesve: La jeune fille bien élevée, Le parfum des îles Borromées, Madeleine jeune femme, Mademoiselle Cloque. — Hrn. *F. F. in Est.* Art. wird geprüft; kürz. Arb. wären uns z. Z. lieber; es ist unmöglich, Beilagen zu machen, selbst das Hauptbl. muss verkürzt werden. — Hrn. *A. D. in B.* Sie haben recht; zunächst mög. sich d. App. regen; denn „wer sich zu sehr z. L. macht ...". — Hrn. *H. S. in R.* Artikel Schulb. eingeg.; ob in der Zeitg. alles gefiele? — Hrn. Dr. *O. Z. in Z.* Art. Spanien verdankt.

Kleine Mitteilungen

— An der Universität Zürich erwarb sich Hr. *A. Weber*, Sekundarlehrer, die Doktorwürde in germanistischen Fächern.

— Die Ferienkolonie *Winterthur* auf Schwanderberg hatte letztes Jahr 42 Kinder in Obhut. Der Pensionspreis musste um 10 Fr. erhöht werden.

— Die akademische Studentenverbindung Jurassia in Zürich anerbietet sich der Landwirtschaft zur unentgeltlichen Mitarbeit bei der Ernte. Von Basel aus sucht Dr. Dick die Mitarbeit der Mittelschüler für die Landwirtschaft zu vermitteln, der Erfolg scheint nicht ganz dem guten Willen zu entsprechen.

— Der Kanton *St. Gallen* veranstaltet auf nächstes Frühjahr einen Pflanzenbaukurs für Lehrer, die an Fortbildungsschulen unterrichten oder Schulgärten zu beaufsichtigen haben.

Ankauf eines *Turnplatzes:* Äugst a. A.

— Für 2250 erholungsbedürftige Schweizerkinder, die für Ferienaufenthalt angemeldet sind, stehen 1640 Freiplätze zur Verfügung, weshalb das fürsorgende Komite (Basel) um weitere Unterstützung ersucht.

— Im landwirtschaftlichen Jahrbuch gibt das Bauernsekretariat die Ergebnisse eines landwirtschaftlichen Betriebes nach der doppelten Buchhaltung. Dieser Betrieb ist der *Pestalozzi-Neuhof* bei Birr. Die interessante Arbeit ist auch als Separatabdruck erschienen (Bern, K. J. Wyss).

— 200,000 Kr. hat der Deutsch-österr. Lehrerverein für das Rosegger-*Alpenheim* beisammen; aber ans Bauen ist nicht zu denken. Darum mietet der Verein am Fuss des Ankogels in Kärnten ein Gasthaus, um Mitglieder als Heimgäste aufzunehmen (10 Kr. täglich).

— *Wien* hat den Lehrern die zweite Hälfte der Teuerungszulage für 1917 noch nicht bezahlt. In der Zulage, die an Beamte und Lehrer für 1918 zu erhöhen ist, will nun der Stadtrat die unbezahlte Rate 1917 einrechnen. Dieser Pfiffigkeit stellt die Lehrerschaft kräftige Einsprache vor der christlichsozialen Gruppe des Gemeinderats entgegen. Erreicht hat sie bis Mitte Mai nur die Auszahlung der staatlichen Teuerungszulage von 1917.

Der tit. Lehrerschaft empfehlen sich:

KERN & Co., A.-G., AARAU
Präzisions-Reisszeuge. Erhältlich in allen besseren optischen Geschäften und Papeterien. 312

Opt. und photomechan. Institut „Fortuna"
Eigenes Reparatur-Atelier, Photo-Artikel-Versand zu kulanten Preisen, Marke „Fortuna". 68
F. Meyer, Fortunagasse 26, Rennweg, **Zürich.**

Bertschinger & Co., Bern, Zeughausgasse 20
Linoleum, Wachstuch,
Türvorlagen in grosser Auswahl. 239

Grosser, billiger Möbelverkauf.
Jeder Besuch lohnt sich, bei 66a
Strohhofer, Schreiner, Militärstrasse 48, **Zürich 4.**

Wilh. Schweizer & Co., Winterthur
Neu! „Klebheft fürs Rechnen" Neu! 356b
Prospekte ✠ Musterschutz Nr. 27875 Kataloge

Berta Burkhardt
Promenadengasse 6 **Zürich 1** Promenadengasse 6
(Tramhaltestelle Pfauen) 72
Kristall-, Porzellan-, Fayence-Services
Kunstgegenstände. Echte Bronzen. Elektrische Lampen.
Silber- u. versilberte Tafelgeräte. Besteoke. Bijouterien.
Aparte Lederwaren. Letzte Neuheiten in Damentaschen.

RONEO A.-G. 201 **St. Annahof-Zürich**
Vervielfältigungs-Apparate und Registraturen.

Zoolog. Präparatorium Zürich 1, Sihlstr. 30, Tel.: Selnau 2306
liefert sämtliche biolog. Lehrmittel für Schulen aller Klassen. Eingesandte Tiere z. Präparieren halte f. Schulen extra Preise, prompte Bedienung.
77 **Christ. Steinbach,** Präparator.

Zur Lieferung
aller Neuerscheinungen, die in der Schweiz. Lehrerzeitung angezeigt sind, wie auch für Schul-, Bibliothek- und Privatanschaffungen halte ich mich bestens empfohlen. Verlangen Sie Kataloge, Prospekte und Einsichtssendungen.
Ernst Kuhn, Buchhandlung, Bern I. 113

Art. Institut Orell Füssli, Editeurs, Zurich.

Vient de paraître:

GÉOMÉTRIE DESCRIPTIVE
PAR
LE Dr LOUIS KOLLROS
PROFESSEUR A L'ÉCOLE POLYTECHNIQUE FÉDÉRALE
Un volume de VIII et 154 pages in 8° avec 186 figures. Relié.
Prix: 5 fr.

Table des matières: Projection cotée. — Affinité. — Méthode de Monge. — Axonométrie. — Homologie. — Coniques. — Cônes et cylindres. — Sphère. — Surfaces de révolution. — Surfaces reglées. — Surfaces développables. — Hélices et hélicoïdes. — Projection centrale. — Cartes géographiques. — Géométrie descriptive à *n* dimensions.

Le but de ce livre est d'exposer de façon claire et concise les principes fondamentaux de la géométrie descriptive, depuis les premiers éléments jusqu'à la photogrammétrie et à la résolution graphique des épuation slinéaires. C'est un résumé du cours fait par l'auteur à l'Ecole polytechnique fédérale, où il est complété par de nombreux exercices théoriques et pratiques.
En vente dans les librairies et chez les éditeurs.

Kinderwagen Krauss
Zürich,
Stampfenbachstrasse 46—48
und Bahnhofquai 9.
Katalog frei. 278/5

Zürichsee-Dampfschiffahrt

Ausgabe von ermässigten
Kollektivbilletten
für Gesellschaften und Schulen für alle fahrplanmässigen Schiffskurse.
Nähere Auskunft erteilt die
Dampfbootverwaltung in Zürich-Wollishofen.
443 **Telephon Selnau 6103.**

Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, Zürich
Bei uns ist erschienen:

Wie man Briefe u. andere Schriften ordnet und aufbewahrt.
Eine Anleitung für Behörden, Rechtsanwälte, Vermögensverwalter, Geschäftsleute und Private
von Dr. jur. **C. Hess,**
Bezirksgerichtspräsident in Disentis.
VI und 77 Seiten. Mit 10 Figuren. Preis Fr. 1.80

Ein kluges und praktisches Büchlein, das geeignet ist, in manches Bureau und manche Aktensammlung gute und übersichtliche Ordnung zu bringen. Mögen die Räte vielerorts befolgt werden.

Wie soll heute inseriert werden
Diese Frage ist bei der behördlich vorgeschriebenen Papierrationierung von äusserster Wichtigkeit × Sie richtig zu lösen, ist nur einem erfahrenen Fachmanne möglich × Wenden Sie sich daher vertrauensvoll an die

Älteste Schweiz. Annoncen-Expedition
Orell Füssli-Annoncen
ZÜRICH · AARAU · BASEL · NEUCHATEL · GENF · BERN · SOLOTHURN · LAUSANNE ETC.
Übernahme u. Ausarbeitung ganzer Reklame-Budgets.
EIGENES ZEICHNUNGS-ATELIER.

Musik-Haus
Stimmungen
Reparaturen
Tausch
Miete
253

Osc. Nater, Kreuzlingen

Musikalien
Musikinstrumente jeder Art etc.
Besondere Begünstigung für die tit. Lehrerschaft.
Telephon Nr. 75

Lehrerin

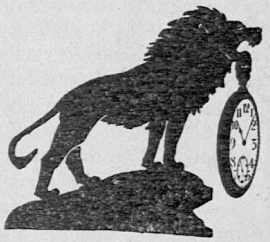
der Primarschule in Genf, die sich in der deutschen Sprache und den neuen Methoden genau ausbilden möchte, **sucht Stelle** in einer Schule oder einem Institut für den französischen Unterricht. 510

Offerten unter Chiffre B 14917 X an **Publicitas S. A., Genf.**

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücher-Experte. Zürich. Z 68. 120

EIERMANN'S Back-Pulver
BESTES SCHWEIZERFABRIKAT!
A. WANNER
vorm. Friedrich Eiermann
Nährmittelfabrik, **BASEL**
424

SIRAL
anerkannt 390
beste Schuhcrème
Überall erhältlich.



Kaufen Sie keine Taschen- oder Armbanduhr, bevor Sie meine reiche Auswahl und äusserst niedrigen Preise gesehen haben.
Verlangen Sie meinen
Pracht-Katalog
gratis und franko.
Direkter Verkauf an Private.
Uhrenfabrik „MYR"
(Heinrich Maire) 400
La Chaux-de-Fonds Nr. 57.

GEDIEGENE WERKE FÜR FREUNDE DER KUNST UND GESCHICHTE

AUS DER ARCHÄOLOGISCHEN SAMMLUNG DER UNIVERSITÄT ZÜRICH
25 Blätter in Lichtdruck. Mit einer Einführung von Professor H. Blümner. In eleganter Mappe. Ein vornehmes Geschenkwerk. Fr. 24.–

DIE KÜNSTLERISCHE BETÄTIGUNG DES TESSINER VOLKES UND IHR GESCHICHTLICHER WERT
Text von Professor Francesco Chiesa in Lugano. 59 grosse Lichtdrucktafeln. In feiner Mappe. Das Werk kann in deutscher, italienischer oder französischer Ausgabe bezogen werden. Fr. 24.–

ALT-ZÜRCHER BILDERBUCH
Bilder aus dem alten Zürich nach Photographien und alten Holzschnitten. Text v. Olga Amberger. Vornehm gebunden Fr. 6.–

DIE PFAHLBAUTEN VON ROBENHAUSEN
Von H. Messikommer. Mit 48 Taf. In vornehm. Mappe. Fr. 15.–

DIE ALTE STIFTSKIRCHE UND DIE EHEMALIGEN KLOSTERGEBÄUDE IN ST. GALLEN
Ein Rekonstruktionsversuch von Dr. August Hardegger, Architekt. Mit 2 Abbildungen im Text, 8 Tafeln in Lichtdruck u. 20 Tafeln in Lithographie. 98 Seit. Text. Grossoktavformat. In diesem Werk hat das Kloster St. Gallen, das berühmteste Kloster auf Schweizerboden, die ihm gebührende baugeschichtliche Würdigung gefunden. Alle historischen Quellen sind verwertet worden; die Seele des Werkes bilden aber die vielen Pläne und Ansichten, die den Werdegang des Klosters anschaulich darstellen. Preis Fr. 8.50

BILDER AUS ALT-ZÜRICH
Reproduktionen von Originalzeichnungen von Professor Emil Bollmann. Text v. Olga Amberger. Gediegen gebund. Fr. 10.–

Diese Bücher können in jeder Buchhandlung, sowie direkt durch den Verlag Orell Füssli, Bärengasse 6, Zürich bezogen werden.

Art. Institut Orell Füssli, Abt. Verlag, Zürich.

Bei uns ist erschienen:

Einführung in die Buchhaltung

80 Seiten. 8⁰. von **René Widemann.** Preis Fr. 2.—.

Zweck der Schrift ist, in möglichst lückenloser logischer Folge die Grundzüge der heute gebräuchlichen Buchhaltungsformen darzustellen. Der Lernende soll dadurch in die Lage versetzt werden, in jedem Beispiel einer Buchhaltung, das ihm sei es im Unterricht vorgeführt wird, sei es in der Praxis vorliegt, ohne weiteres die Anwendung jener allgemeinen Grundsätze zu erkennen, m. a. W. jede Buchhaltung sofort zu verstehen, möge sie diese oder jene durch die Eigenart der Branche bedingte Form aufweisen. Der Verfasser geht dabei von einer Theorie aus, die sich an die sogenannte materialistische Zweikontentheorie anlehnt, jedoch in wesentlichen Punkten davon abweicht. Das Buch wird in gleicher Weise dem Schulunterricht wie der Fortbildung des Praktikers dienen können.

Erhältlich in jeder Buchhandlung, sowie auch direkt beim Verlag Orell Füssli, Zürich.

Tausch ins Welschland.
Eine Genfer Familie sucht ihren 13-jährigen Knaben in einer hiesigen Familie zu plazieren und würde dafür in Tausch ein gleichaltriges Kind nehmen.
Offerten gef. an H. Stauber, Lehrer, Witikonerstrasse 65, Zürich 7. 504

Photographie-Apparate
Neu und gebraucht
Ankauf — Tausch
Zubehörden
Platten — Films-Rollen
Films-Pack — Papiere
Postkarten
Chemische Produkte
Versand. 371
Katalog gratis.
A. Schnell, Lausanne,
Place St-François.

100 Abbildungen 252
enthält meine neue Preisliste über alle sanitären Hülfsmittel für Hygiene und Körperpflege. Bekannt für grosse Auswahl u. frische Ware.
Sanitätsgeschäft Hübscher,
Zürich-R. 8, Seefeldstr. 98.

Sekundarlehrer,
moderne Sprachen, sucht Anstellung. Antritt sofort.
Offerten unter Chiffre L 511 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Handelsschüler
sucht über die Ferien (15. Juli bis 15. September) 513

Pension
bei Lehrer, wo er Gelegenheit hätte, sich im Deutschen auszubilden.
Offerten an **A. Carmignani,** Crêt Taconnet 30, **Neuenburg.**

Schonet die Kleider!
Filzsitze
für Stühle aller Art liefert die 512
A.-G. Möbelfabrik von
Robert Zemp
in Emmenbrücke
Spezialabteilung:
Bureaumöbel.
Filiale in Zürich I, Neumühlequai No. 10. Tel. 2780
Schonet die Kleider!

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich,
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbststudium.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1918. Samstag, den 29. Juni Nr. 26.

Zur Lehrerbildung im Kanton Zürich. Von Karl Huber. (Schluss.)

3. Berufsbildung. Seit bald zehn Jahren besteht an der Hochschule Zürich eine Primarlehramtsschule, die als eine reine Berufsschule erklärt werden kann. An ihr holen die Abiturienten der allgemeinen Mittelschulen ihre Ausbildung als Primarlehrer. Leider erstreckt sich dieses Studium nur über zwei Semester. Trotzdem muss diese Lehramtsschule als die Einrichtung bezeichnet werden, die unsern Forderungen am nächsten kommt. Sie bedarf bloss eines Ausbaues, um zu einer einzigartigen, vollwertigen Lehrerbildungsanstalt aufzusteigen. Wenn das Zürcher Volk den von uns gewünschten Ausbau vollzieht und die gesamte Lehrerbildung auf diese Grundlage stellt, geht es allen anderen Staaten mit nachahmenswertem Beispiel voran. Es rüstet dann seine Lehrer mit einer akademischen, exakt wissenschaftlichen Berufsbildung aus und legt die Erziehung und Bildung des Volkes in die Hände beruflich hochwertig geschulter Kräfte. — Wie muss die Berufsbildung gestaltet werden, damit der Lehrer wirklich wohl ausgerüstet und ausreichend vorgebildet in das Schulamt übertritt? Als Grundbedingung jeder erzieherischen Tätigkeit ist eine wesentlich vertiefte Kenntnis des Menschen, seines Baues, seines Wesens, seiner Funktionen und seines Geisteslebens zu verlangen. Heute verfügt der Lehrer über geringe anatomisch-physiologische Kenntnisse; ebenso gering sind seine Einblicke in die Krankheitserscheinungen des jugendlichen Körpers. Gründlichere Aufklärung bedarf der Lehrer über das Gebiet der Wachstums- und Entwicklungserscheinungen des Menschen. Manche Erscheinung im Schulleben steht damit im Zusammenhang. Häufig ist die Ursache von Unaufmerksamkeit, sichtlichem Nachlassen von Fleiss und Eifer, geringerer Regsamkeit und Leistungsfähigkeit zu suchen in Wachstums- und Entwicklungsverhältnissen, in Störungen der Körpertätigkeit. Damit stehen auch die pathologischen Erscheinungen im Zusammenhang. Jeder Lehrer stösst in der Praxis auf Fälle psychomoralischer Minderwertigkeiten und bedauert, dass seine psychologischen Kenntnisse nicht ausreichen, die Fälle von Grund aus zu verstehen, um heilpädagogisch vorgehen zu können, da ihm die Schulung dazu fehlt. Die Seelenforschung weist nach, dass körperliche Leiden ihre Ursache in starken seelischen Erregungen haben können. Es ist darum für den Lehrer, der während mehrerer Jahre täglich auf das Seelenleben des Kindes einwirkt, unumgänglich nötig, dass er über das Wesen dieses Seelenlebens gründlich aufgeklärt sei. Je besser er die Zusammenhänge dieses Seelenlebens kennen lernt, um so mehr wächst auch bei ihm das Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber der Jugend. Dadurch wird auch die körperliche Züchtigung in der Schule weniger zu reden geben. Wer vergangenen Winter die Vorträge des Psychiaters Dr. Frank über das Seelenleben des Kindes anhörte, wird dieser Auffassung rückhaltlos zustimmen. Von diesen Erwägungen ausgehend, hat die erwähnte Kommission in das Programm der beruflichen Bildung des Lehrers aufgenommen: Gesundheitslehre mit besonderer Berücksichtigung des Kindes; theoretische und experimentelle Psychologie (besondere Betonung der Entwicklung des Geisteslebens). Diese Gebiete bilden den ersten Teil der theoretischen Fächergruppe, zu der noch gehören: Geschichte der Pädagogik, allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik und ein psychologisch-pädagogisches Seminar.

Pädagogik und Psychologie waren von jeher Bestandteile der Lehrerbildung. Was wir wünschen, ist eine andere Behandlungsweise dieser Fächer, vor allem der Pädagogik, die nicht mehr ausschliesslich als Individualpädagogik betrachtet werden darf. Diese stellt in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen den Menschen als Einzelwesen, nicht den Menschen als Glied der Gesellschaft und des Staates. Und doch ist gerade in unserer Zeit der sozialen Umwälzungen die Betrachtungsweise von Bedeutung, die den Menschen als Glied der Gesellschaft und des Staates erkennt und Erziehungs- und Bildungsgrundsätze auf dieses Abhängigkeitsverhältnis aufbaut. Das wahre Wesen der pädagogisch wichtigen Epochen der Geschichte wird der Lehrer nur erfassen, wenn er sie mit den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Erscheinungen in Zusammenhang bringen kann. Wir wünschen nicht eine trockene, formale Pädagogik, wir verlangen, dass die Wissenschaft der Erziehung und die Geschichte dieser Wissenschaft mit dem Leben und seinen realen Bedingungen in enge Beziehung gebracht werden. Nur dann atmen sie Wirklichkeit, nur dann haben sie Fleisch und Blut. Bis heute hat diese Betrachtungsweise, eben die der Sozialpädagogik, noch zu wenig Anerkennung und Beachtung gefunden (s. R. Seidel, Das Ziel der Erziehung, S. 52); wir wünschen, dass sie endlich zu ihrem Rechte komme, und geben darum der Sozialpädagogik im Bildungsprogramm des Lehrers ausdrücklich Raum.

Zu den notwendigen Einrichtungen einer zeitgemässen Lehrerbildungsanstalt gehört das psychologisch-pädagogische Seminar. Es sollte zu einem Forschungsinstitut ausgebaut werden im Sinne des Institutes J. J. Rousseau in Genf. Als solches wäre es in

der Lage, die verschiedensten Aufgaben zu übernehmen. Darin würden psychologisch-physiologische Beobachtungen vorgenommen; es böte Gelegenheit zur Erörterung pädagogischer Probleme, z. B. des Arbeitsprinzipes als Erziehungs- und Bildungsmethode; es wäre auch der Ort zur Ausführung sozialpädagogischer Untersuchungen und Arbeiten. An diesem Institut könnte der künftige Lehrer Anregungen zu eigenem Denken, Forschen und Arbeiten schöpfen und den Problemen seines Erzieherberufes näher treten. Eine weitere Aufgabe des Seminars wäre das Lesen und Besprechen der Schriften grosser Pädagogen. Wer in die Gedankenwelt der grossen Pädagogen und Menschenfreunde eindringt, schafft sich eine Grundlage für Verständnis und Auffassung der Erziehungs- und Bildungsfragen. Die Lektüre pädagogischer Schriften weckt ideales berufliches Streben und erzeugt jene Schaffensfreudigkeit und Klarheit im Erfassen der Aufgabe, die wir beim Erzieher wünschen.

In die Gruppe der praktischen Fächer, die den Lehrer für die beruflich-technische Arbeit befähigen sollen, hat die Kommission aufgenommen: Methodik des Primarschulunterrichtes, Einführung in die Unterrichtspraxis, Schulgesundheitspflege, Lektüre methodischer Schriften, Theorie und Praxis des Arbeitsprinzips, Volksschulkunde mit Besuch von Anstalten und Betrieben. Mit Ausnahme der Theorie und Praxis des Arbeitsprinzips sind diese Fächer alle dem Programm der Primarlehramtsschule der Universität entnommen worden; sie haben ihre Berechtigung durch die Erfahrung erwiesen und brauchen demnach keine weitere Empfehlung. Bis heute hat der Arbeitsunterricht keinen Platz im offiziellen Bildungsprogramm des Lehrers gefunden. Wer Arbeitsunterricht erteilen will, muss seine Ausbildung in Privatkursen holen und hiefür die Ferienzeit opfern. Die Beherrschung der verschiedenen Methoden des Arbeitsunterrichtes wird aber ein wesentlicher Bestandteil der künftigen Lehrerbildung sein; denn die pädagogisch betriebene Handarbeit greift im Unterrichte mehr und mehr Platz. Das Arbeitsprinzip ist ein Mittel geworden, das die Handarbeit als wichtige Quelle der Erkenntnis in den Dienst des Unterrichtes zieht (Anwendung in den Realfächern zur Herstellung von Körpern, Modellen, Reliefs, Karten usw.). Wird der praktische Teil des Arbeitsunterrichtes den Mittelschulen überwiesen, so hat sich die Berufsbildung nur mit dem didaktischen Teil der Handarbeit zu befassen.

Dass der Lehramtskandidat mit dem Betrieb von Schülergärten und der Leitung von Schülerübungen vertraut gemacht werden muss, ist selbstverständlich. Auch im Zeichnen muss der angehende Lehrer voll ausgerüstet werden. Der Zeichenunterricht muss von Anfang an planmässig, methodisch betrieben werden können, nur dann tragen die Schüler einen wirklichen Gewinn für das Leben davon.

Eine weitgehende praktische Schulung ist für die Lehrer aller Stufen von nöten, weil sie eine wirkliche Erhöhung der Leistungsfähigkeit im Berufe ermöglicht. Ohne praktische Ausbildung ist die Lehrerschaft nicht imstande, an der Lösung all der vielfachen Probleme der Schule mitzuarbeiten. Schon jetzt hören die Kandidaten des Primarlehramts an der Universität Zürich eine Vorlesung über Volksschulkunde, in der geschichtliche Betrachtungen über das Werden der Volksschule, vor allem aber den Erziehungs- und Bildungsproblemen der Gegenwart Rechnung getragen wird. Indem die Volksschulkunde die Verbindung mit dem öffentlichen Leben herstellt, leistet sie ein Stück praktischer Sozialpädagogik. Selbstverständlich ist den angehenden Lehrern Gelegenheit zum Besuch von Schulen, Anstalten, privaten und öffentlichen Betrieben zu geben. Da trifft sein Blick ins wirkliche Leben und verschiedenartige Verhältnisse erschliessen sich ihm, was ihm in der künftigen Stellung als Fürsorger und Berater nur nützen kann.

Aufnahme finden werden im Bildungsprogramm des Lehrers auch die Kunstfächer. Hiebei handelt es sich im wesentlichen nur um einen Ausbau dessen, was an der Primarlehramtsschule der Universität Zürich schon besteht. In der Instrumentalmusik und im Gesang wird der Kandidat die Studien und Übungen fortsetzen, die er auf der Stufe der Mittelschule begonnen hat. Den Musikunterricht in seiner Gesamtheit kann die Musikschule übernehmen.

Wie lange wird das berufliche Studium an der Hochschule zu dauern haben? Jetzt schon machen manche Kandidaten drei Semester. Taktische Gründe veranlassten den Schreiber dieser Zeilen, für das Berufsstudium drei Semester anzusetzen. Die Kommission kam dazu, vier Semester als unbedingtes Erfordernis für eine zweckmässig zu gestaltende Berufsbildung zu verlangen. Sie sagte sich, es sei etwas Ganzes, Einheitliches und Geschlossenes zu schaffen, etwas, das den Bedürfnissen des Lehrerstandes für Jahrzehnte genüge. Allerdings bedingt die Verlängerung der Studienzeit vermehrte Studienkosten; aber der Staat wird durch Verabreichung grösserer Stipendien und durch Übernahme der individuellen Lehrmittel die Verteuerung des Studiums auszugleichen haben. Der sofortige Eintritt in definitive Stellung wird mithelfen, die Mehrkosten des Studiums erträglich zu machen.

Es sind jetzt mehr als fünfzig Jahre her, seit Sieber die von uns erstrebte Reform der Lehrerbildung empfahl. Sein weitblickender Geist sah die grossen Aufgaben voraus, die der Volksschule erwuchsen und noch erwachsen werden. Die kommenden Jahre werden neue Bildungs- und Erziehungsaufgaben bringen. Sie können nur gelöst werden durch eine besser vorgebildete Lehrerschaft. Soll noch ein halbes Jahrhundert vorbeigehen, bis wir eine ausreichende Berufsbildung für die Lehrer verlangen und erlangen? Nein, die Zeit ist reif! Fort mit der Sonderbildung der Lehrer im Seminar! Allgemeine Mittelschulbildung und Hochschulbildung auch für den Lehrer und Erzieher des Volkes, das sei unsere Forderung!

Zur staatsbürgerlichen Erziehung. Von Dr. X. Wetterwald.

Wenn in den letzten Jahren in Lehrerversammlungen die staatsbürgerliche Erziehung besprochen wurde, so drehte sich die Diskussion hauptsächlich um die Frage, wie dieses Problem in Angriff genommen werden soll, damit dabei möglichst gute Früchte herauskommen. Man sprach über die zu schaffenden Schulorganisationen, über zu erstellende Lehrmittel, über methodische Ausgestaltung des Unterrichts, über seine Beziehungen zu den bestehenden Unterrichtsfächern, über die Vorbereitung der Lehrer für diese Aufgabe. Man diskutierte über die Frage, ob namentlich in höhern Schulen staatsbürgerlicher Unterricht als selbständiges Unterrichtsfach zu erteilen oder ob er in Verbindung mit dem Geschichtsunterricht zu bringen sei. Bei all diesen Erörterungen ging man von der selbstverständlichen Voraussetzung aus, dass in einem demokratischen Staatswesen die heranwachsenden Bürger mit den Einrichtungen der gesellschaftlichen Organisation und mit den Pflichten und Rechten eines jeden Gliedes derselben bekannt gemacht werden müsse, und man stellte sich als ebenso selbstverständlich vor, dass staatsbürgerliche Schulung und Erziehung unter keinen Umständen in den Dienst einer Partei oder einer Konfession zu stellen seien, oder dass dadurch politische Parteien oder Konfessionen bekämpft oder befehdet werden sollen. Alle Befürworter der staatsbürgerlichen Erziehung stellten sich auf den Boden unseres gemeinsamen Vaterlandes mit der Betonung und Forderung alles dessen, was uns eint, was uns stark und unabhängig macht und mit der Vermeidung aller Dinge, die uns trennen und damit unsere Eintracht, unsere Kraft und unser Zusammengehörigkeitsgefühl schwächen könnte. Es steht ganz ausser Frage, dass alle, die in den letzten Jahren sich für die staatsbürgerliche Erziehung verwendet haben, seien es Staatsmänner, seien es Pädagogen, ohne Hintergedanken, ohne Nebenabsichten, wohl aber in aufrichtiger und ehrlicher Sorge für das Wohl unseres Schweizerlandes für die Erhaltung und für das Gedeihen unseres schweizerischen Staatswesens, für die Einigkeit seiner Bürger, ihre Arbeit und ihre Kraft eingesetzt haben und noch heute einzusetzen entschlossen sind.

Es wäre denn auch unmöglich, weder in den zahlreichen Schriften über staatsbürgerliche Erziehung, noch in den Vorträgen und Voten der verschiedenen Versammlungen, noch in den Beschlüssen der Behörden nur den geringsten Anhaltspunkt zu finden, der die Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit der diese Bewegung fördernden Absichten in Frage stellen könnte. Ebenso betrachtet man es als selbstverständlich, dass alle die Personen, denen staatsbürgerliche Erziehung anvertraut werden soll, mit strengster Objektivität ihres Amtes walten werden. In diesem Sinne spricht sich auch klar und unzweideutig die Eingabe der kantonalen Erziehungsdirektoren vom 31. Mai 1916 an das schweizerische Departement des Innern aus. Es mögen aus dem Schreiben hier folgende Sätze Platz finden. Die staatsbürgerliche Erziehung hat den Zweck, den republikanischen Schweizerbürger über seine Pflichten gegenüber dem Vaterland, sowie über seine Rechte zu unterrichten, ihn mit der politischen Organisation unseres Landes und dem Geist unserer Einrichtungen vertraut zu machen und ihn zu überzeugen von der Notwendigkeit, an der nationalen Einigkeit und der Erfüllung der sozialen und zivilisatorischen Aufgaben mitzuarbeiten. Sie soll ein Kampf sein gegen den Egoismus der einzelnen und der Organisationen, so weit dieser Egoismus das Wohl aller oder gewisser Teile des Ganzen gefährdet. Sie ist nur möglich, wenn staatsbürgerlich und sozial denkende und handelnde Personen auf die Jugend einwirken. In erster Linie fällt diese Aufgabe dem Lehrer zu, dann aber auch dem Elternhaus, der Geistlichkeit aller Konfessionen, den bürgerlichen und den militärischen Vorgesetzten und der Presse. Man darf sich nicht verhehlen, dass alle diese Bestrebungen nur dann von Erfolg begleitet sein werden, wenn sie gleichzeitig darauf ausgehen, die Schwierigkeiten zu heben, die sich in der Gestalt der sozialen Not in den Weg stellen. Der Kampf gegen die materiellen und moralischen Ursachen derselben unterstützt wesentlich die staatsbürgerliche Erziehung der Masse. Das einige Sätze aus der Eingabe.

Es verdient hervorgehoben zu werden, dass gerade diese von den obertsen und massgebendsten Instanzen ausgegangene Eingabe ganz besonders die soziale Seite der staatsbürgerlichen Erziehung betont. Um so mehr muss es daher auffallen, dass von sozialistischer Seite diese Erziehung bekämpft wird. Es liegt mir fern, in der S. L. Z. einen Kampf der Freunde und Gegner der staatsbürgerlichen Erziehung heraufzubeschwören; dagegen bin ich der Ansicht, es müsse die schweizerische Lehrerschaft durch ihr Organ mit der Opposition, die der guten Sache droht, bekannt gemacht werden. Darüber orientiert uns die treffliche Arbeit von Herrn alt Nationalrat Robert Seidel in Zürich „Sozialdemokratie und staatsbürgerliche Erziehung". Seiner Schrift ist zu entnehmen, dass unter den Gegnern der staatsbürgerlichen Erziehung sich auch Hr. Dr. Schenkel in Winterthur befindet. Erfreulicherweise lehnt er zwar den staatsbürgerlichen Unterricht nicht rundweg ab; aber er sagt ihm doch so viel Übles nach, dass schliesslich kaum mehr etwas Gutes an ihm bleibt. So zeichnet er auf die Frage: Was bezweckt der staatsbürgerliche Unterricht? zunächst ein schönes Bild von den hohen Zielen und guten Früchten desselben. Dann wirft er die Frage auf, ob die Verwirklichung dieser guten Zwecke „das Ziel der Initianten des staatsbürgerlichen Unterrichts" sei. Er verneint diese Frage, indem er schreibt: Die bisherigen Veröffentlichungen und Programmreden verneinen diese Frage. Durch den staatsbürgerlichen Unterricht soll die heranwachsende Jugend von der Vortrefflichkeit der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung überzeugt werden. Der heutige Staat unter der Führung der freisinnig-demokratischen Partei ist das Ideal des Staates. Nicht zu selbständigem Denken wird der angehende Staatsbürger erzogen; er hat einfach die Dinge durch die Brille zu sehen, die ihm sein Lehrer aufsetzt. Der junge Bürger soll lernen, die Geschicke des Landes und seiner Bewohner vertrauensvoll in die Hand der regierenden Führer zu legen und jeden Moment bereit sein, Leib und Leben, Gut und Blut zum Schutze des „idealen Staates" zu lassen. Was ist natürlicher, als dass der staatbürgerliche Unterricht sich in erster Linie gegen die Sozialdemokratie wendet? Verständlich also auch, dass der staatsbürgerliche Unterricht ein Kampfmittel gegen die vordringenden Ideen des Sozialismus sein muss.

Weitere Anschuldigungen lauten: Die meisten Vorkämpfer staatsbürgerlichen Unterrichts glauben in der neuen Institution ein brauchbares Mittel zu finden zur Bekämpfung sozialdemokratischer Ideen. Nach ihrer Meinung genügt es, durch tendenziös bürgerlichen Unterricht die Jugend zu patriotischer Begeisterung zu entflammen, um der Sozialdemokratie wirksam das Wasser abzugraben. Als höchstes Ziel für den staatsbürgerlichen Unterricht stellen seine Befürworter auf die Pflanzung patriotischer Gesinnung und nationaler Begeisterung. Für die Rufer im Streit für den staatsbürgerlichen Unterricht steht es fest, dass es einem gesinnungstüchtigen Lehrer leicht möglich sein werde, die jungen Leute zu seiner Denkweise und seiner politischen Überzeugung zu überreden. Man will keine Kritiker, sondern folgsame Bürger erziehen, die sich völlig führen lassen in der Überzeugung, dass alles herrlich eingerichtet, und dass die Erhaltung der bestehenden Zustände das Opfer von Gut und Blut wert sei. Also steht der staatsbürgerliche Unterricht im Sinne der bürgerlichen Staatsmänner und Pädagogen im Dienste der Reaktion. (Schluss folgt.)

Aus dem Berner Jura. Von A. Eglin, St. Imier.

Im April dieses Jahres erliess der Historiker Dr. K. Gutzwiller, Mitglied des Presskomitees der Neuen Helvetischen Gesellschaft, in der bernisch-jurassischen Presse einen Aufruf behufs Gründung einer „Historischen Gesellschaft" im Berner Jura. Denn, sagt Dr. Gutzwiller, man konstatiert, dass die bewegte Geschichte des ehemaligen Bistums Basel allmählich der Vergessenheit anheimfällt. Die Schulbücher

von Bern und der beiden Basel behandeln die Geschichte des Bistums einseitig und vollständig ungenügend. Den Grund hiezu glaubt Dr. Gutzwiller darin zu finden, dass die Archive des ehemaligen Bistums nicht im Jura selbst aufbewahrt werden, sondern in Bern, Basel, Liestal und andern Orten zerstreut seien. Eine historische Gesellschaft könnte nach ihm die Zentralisierung der zerstreuten Aktenstücke und ihre Rückbringung in den Jura bewirken. Dr. Gutzwiller ist Landschäftler und stammt aus dem Birseck, das bekanntlich bis zum Jahre 1815 mit zum alten Bistum Basel gehörte. Dies zu konstatieren ist für die nachfolgenden Ausführungen wichtig.

Der Aufruf Dr. Gutzwillers wurde von den Separatisten im Berner Jura freudig begrüsst. So schrieb das kath. Pruntruterblatt „Le Pays": „Wir kennen Dr. Gutzwiller und danken für seine Initiative. Sie hat das Verdienst, die Frage der Wiedergewinnung unserer Archive auf einen ganz neuen Boden zu stellen, indem sie dahin zielt, andere Kantone ausser Bern mit in die Diskussion hineinzuziehen." Gegen diese Verquickung des Aufrufs von Dr. Gutzwiller mit der jurassischen Trennungsfrage verwahrt sich nun ersterer in einem Artikel der „Basellanschaftl. Ztg.", worin er u. a. sagt: „Die Lösung der Archivfrage hat mit der Separation dem Wesen nach nichts zu tun, und es war politisch unklug, beide Angelegenheiten miteinander zu verquicken." Er betont dann nochmals die Notwendigkeit der Gründung einer historischen Gesellschaft und meint, dieselbe „hätte die vornehme Aufgabe, das Volk mit seiner Geschichte vertrauter zu machen und dahin zu wirken, dass der Geschichtsunterricht in Bern und Baselland nicht in zu einseitiger Weise nur dem alten Kantonsteil zugeschnitten sei". Dr. Gutzwiller hätte ruhig hinzufügen können: überhaupt in der ganzen Deutschschweiz. Denn das ist der Kernpunkt der ganzen Sache. Der Berner Jura ist überhaupt bei den übrigen Miteidgenossen viel zu wenig bekannt, und Dr. Gutzwiller beweist durch seinen Aufruf, dass er selbst die Verhältnisse im Berner Jura nicht kennt. Wir wollen ihm daraus keinen Vorwurf machen, wir konstatieren nur eine Tatsache, die wir hiermit belegen wollen. Dr. G. wünscht im Berner Jura eine historische Gesellschaft, um das Volk mit seiner Geschichte vertrauter zu machen. Schon damit beweist er seine Unkenntnis, denn wohl nirgends im ganzen Schweizerland wird die regionale Lokalgeschichte intensiver behandelt als im Jura. Dazu besitzt derselbe in dem gegen 350 Seiten umfassenden Werk von Virgile Rossel, Bundesrichter, eine Heimatkunde, um die manche andere Gegend unseres Landes den Jura beneiden dürfte. Die Zahl der kleinern historischen Arbeiten, Biographien, Dissertationen über den Jura ist ungemein gross, sie nur anführen zu wollen, ginge weit über den Rahmen dieser Arbeit hinaus. Unter den Historikern erwähnen wir nur die Namen Quiquerez, Vautrey, Kohler, Trouillat, Folletête, Krieg, Abbé Daucourt, um einige der fruchtbarsten anzuführen. Quiquerez, der zwar von den Geschichtsforschern nicht immer als zuverlässig bezeichnet wird, schätzte z. B. in seiner 1876 erschienenen „Histoire des Institutions de l'Evêché de Bâle" seine verschiedenen vorher veröffentlichten Arbeiten auf 203 Nummern. Und erst dieses Frühjahr promovierten wieder zwei jurassische Doktoren mit historischen Arbeiten, wovon der eine, Dr. Junod (Sek.-Lehrer in Tavannes), die Periode des Jura zur Zeit der napoleonischen Herrschaft, der andere, Dr. Brahier (Advokat in Moutier), die juristische und administrative Organisation im Berner Jura unter dem Regime der Bischöfe von Basel behandelte. Dass also die Jurassier ihre Geschichte nicht kennen oder nicht kennen könnten, ist eine geradezu gewagte Behauptung. Allerdings über die Grenzpfähle des Birstals hinaus weiss man im allgemeinen sehr wenig über die Geschichte des ehemaligen Bistums, und gerade im Baselbiet, das doch zu demselben in viel näherer Beziehung als jeder andere Landesteil stand, wusste man wenigstens bis zur Jahrhundertfeier der Verschmelzung des Birsecks mit Baselland im Jahre 1915 kaum etwas von den Jurassiern. Bei diesem Anlasse erschien eine Geschichte des Birsecks von Dr. Gutzwiller, welch verdienstliche Arbeit eine längstempfundene Lücke ausfüllte.

Fragen wir uns, wieso es komme, dass die Geschichte des Berner Jura über dessen Grenzen hinaus zu wenig bekannt sei und in den Schulen nicht diejenige Beachtung finde, die ihr Dr. G. wünschen möchte, so sind dafür wohl zwei Gründe massgebend. Einmal ist die Geschichte des ehemaligen Bistums Basel und des spätern Berner Jura nicht reich an grossen Ereignissen. Zwar haben seine Bewohner auch Anteil gehabt an einzelnen Heereszügen befreundeter eidgenössischer Stände, im 30jährigen Krieg haben sie am eigenen Leibe erfahren müssen, was es heisst, wehrlos einem mächtigen Feinde preisgegeben zu sein, zur Zeit der napoleonischen Kriege haben sie den Durchmarsch von wenigstens 500,000 Alliierten erlebt und ihre Söhne haben auf den Schlachtfeldern Napoleons ihr Blut gelassen; allein trotz alledem erblasst doch ihre Geschichte neben der der Waldstätte oder der mächtig emporblühenden Städte Zürich und Bern. Es ist eben fast ausschliesslich Lokalgeschichte. „Das alte Bistum Basel hat in der Literatur, der Wissenschaft und der Kunst keinen grössern Raum eingenommen als in der Geschichte, und doch war seine Rolle nicht gleich Null; sie hätte sogar sehr ehrenvoll sein können, wenn die Fürstbischöfe nicht Fremde gewesen wären, die meistens nur vorübergehend sich im Lande aufgehalten und deren Geist und Herz nicht zur Seele des Landes passten" (Virgile Rossel). Seit 1815 ist die Geschichte des Jura zugleich bernische Geschichte.

Der zweite Grund, warum die Geschichte des Berner Jura in der übrigen Schweiz zu wenig bekannt ist und nach Dr. Gutzwiller in den Schulen zu einseitig und ungenügend gelehrt wird, liegt unseres Erachtens darin, dass diese Geschichte zum grössten Teil dem französischen Sprachgebiet angehört. Der grösste Teil aller seiner historischen Werke existiert nur in französischer Sprache, so ist auch Virgile Rossels Geschichte des Berner Jura nur auf Französisch erhältlich. Wohl haben sich auch Deutschschweizer mit der Geschichte des Bistums Basel befasst, und das Beste, was wir wohl über das Verhältnis dieses letztern zur Eidgenossenschaft besitzen, ist der 38 Seiten lange Abschnitt in Wilhelm Oechslis grundlegender Arbeit „Orte und Zugewandte", eine Studie zur Geschichte des schweizerischen Bundesrechtes, veröffentlicht im 13. Bande des Jahrbuchs für schweizerische Geschichte 1888. Solche Arbeiten sind aber meistens für den Spezialisten und haben beim weitern Publikum und daher auch in den Schulen kaum Eingang gefunden. An Material über die Geschichte des Berner Jura fehlt es also keineswegs. Denn, was wir an solchem bis jetzt erwähnten, ist noch lange nicht alles, und nun kommen wir zum zweiten Hauptpunkt unserer Ausführungen, der ein Beleg für unsere Behauptung sein soll, dass selbst der Historiker Dr. G. die Verhältnisse im Berner Jura nicht kenne. Sein Aufruf beantragt die Gründung einer historischen Gesellschaft im Berner Jura. Damit kommt er nun leider — siebzig Jahre zu spät! Denn schon so lange ist es, dass der Berner Jura eine derartige Gesellschaft besitzt, wenn sie auch nicht gerade diesen Namen trägt.

Der jurassische Staatsmann Xavier Stockmar, der von 1834 bis 1864 zu verschiedenen Malen dem bernischen Regierungsrat angehört hatte, erzählt in seinen „Considérations sur l'Acte de Réunion du Jura au Canton de Berne" (S. 98): Ich korrespondierte mehrere Male von Bern aus mit Thurmann (Direktor des Lehrerseminars in Pruntrut), um ihm die Gründung einer literarischen Gesellschaft zu empfehlen, von der alle Politik fern sein sollte und die den Geschmack für die schöne Literatur und die Wissenschaften im Jura beleben würde; er war mit meiner Absicht einverstanden, aber er glaubte nicht an die Möglichkeit, an die Verwirklichung derselben. Um ihn zu bestimmen, begab ich mich von Bern nach Pruntrut und berief dort einige Freunde zu einer Versammlung am Abend des 11. Februar 1847 ins Hotel zum „Bären". Wir waren elf; am nächsten Morgen erfolgten noch zwei Anmeldungen, so dass die Zahl der gründenden Mitglieder dreizehn betrug. Man debattierte, man gab der Gesellschaft einen Namen und einen Zweck: sie war gegründet." Der Name war: *Sociélé jurassienne d'Emulation.* Der Zweck wird in den Statuten vom 27. August 1847 folgendermassen umschrieben: „Die Wissenschaft Literatur und Kunst im Jura zu ermuntern und auszu

breiten, den Unterhalt und das Wohlergehen der wissenschaftlichen und literarischen Institute des Landes zu überwachen und die Untersuchung und Herausgabe historischer Dokumente, die diesen Landesteil betreffen, zu unterstützen". Noch im ersten Jahr stieg die Mitgliederzahl auf 31, von denen alle mit Ausnahme von zweien in Pruntrut wohnten. Im Jahre 1862 hatte die Gesellschaft schon 194 Aktiv-, 12 Ehren- und 100 korrespondierende Mitglieder. Zu den Ehrenmitgliedern gehörten u. a. der General Dufour, der waadtländische Geschichtschreiber Vuillemin, der Bischof Fiala und der Dichter Juste Olivier. Heute zählt die Gesellschaft rund 500 Mitglieder in den acht Sektionen: Pruntrut, Delsberg, Freiberge, Münster, Erguel, Neuenstadt, Bern und Basel. Dazu kommen 12 auswärtige und 7 Ehrenmitglieder, sowie 40 korrespondierende Gesellschaften. Zu den jetzigen Ehrenmitgliedern gehören die Dichter Philippe Godet in Neuchâtel und Karl Spitteler in Luzern, welch letzterer bekanntlich einige Zeit am Progymnasium in Neuenstadt als Lehrer gewirkt hatte.

(Schluss folgt.)

Schulnachrichten

Hochschulwesen. An der Eidg. Technischen Hochschule Zürich erhalten die venia legendi: Hr. Ch. Andrée, Oberingenieur von Fleurier für Eisenbahn- und Tunnelbau, und Hr. Ch. Litsos, Oberingenieur, von Athen, für Bergbau-Wissenschaften. — Am 22. Juni hielt Fr. Dr. Hedwig Frey als Privatdozentin der Medizin ihre Antrittsvorlesung über den Einfluss des aufrechten Ganges auf den Bau des menschlichen Rumpfes. — In Basel starb am 24. Juni Hr. Dr. Jul. Kollmann von 1878 bis 1913 Professor der Universität Basel. — Am 24. Juni erlag Hr. Dr. Fred. Pearson Treadwell, Prof. der Chemie an der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich. Er war 1857 geboren in Portsmouth (N. A.), studierte in Heidelberg, habilitierte sich 1883 in Zürich, wurde 1885 a. o., 1894 ordentl. Professor am Polytechnikum. Sein Lehrbuch der analyt. Chemie ist in acht Auflagen erschienen.

Bund und Schule. Bei Abnahme der eidg. Staatsrechnung im Nationalrat (19. Juni) fragte der Präsident des S. L. V. nach dem Schicksal der im September 1917 vom Nationalrat mit allen gegen 7 Stimmen angenommenen Motion Fritschi-Bonjour (Erneuerung der Motion Schulthess vom Jahr 1908 betr. Erhöhung der Bundessubvention an die Volksschule), indem er, an den Bericht des Schulinspektors von Appenzell I.-Rh. (s. u.) anknüpfend, auf die niedrigen Besoldungen insbesondere der Lehrer auf dem Dorfe erinnerte. Wohl haben einige Kantone Beiträge von 50% an Gemeindezulagen beschlossen, aber die ärmsten Gemeinden, in denen der Lehrer am schlechtesten gestellt ist, gewähren nur geringe oder gar keine Zulagen, so dass die Lehrer gerade da leer ausgehen, wo die Zulage am nötigsten wäre. Der Bund hat letztes Jahr 55 Millionen an Teuerungszulagen an Beamte und Bahnangestellte ausgegeben; er darf und muss sich auch der Lehrer annehmen. Herr Bundesrat Motta erklärte in seiner Antwort, dass der Bundesrat sich nicht entschliessen könne, die Bundessubvention kraft seiner Vollmachten zu erhöhen, dass es an den Kantonen liege, den Lehrern zu helfen. Als der Fragesteller auf die Bereitwilligkeit, ja den Eifer hinwies, mit dem der Finanzchef sich Tags zuvor für die Unterstützung der Sonntagsblätter einsetzte, erneuerte Hr. Bundesrat Motta seine Anschauungen über das Verhältnis von Bund und Kanton, in denen der konservativ-föderalistische Standpunkt fester ist, als von einem obersten eidgenössischen Magistraten zu erwarten wäre. Dass die Bundesfinanzlage zur Zeit sehr gespannt ist, geben wir zu; allein sie nur der Schule gegenüber auszuspielen, dürfte sich strafen. — Bei Behandlung der Nachtragskredite (18. Juni) genehmigte der Nationalrat doch nur mit geringer Mehrheit, den vom Bundesrat verlangten Kredit von 30,000 Fr. zur Unterstützung der Sonntagsblätter, die seit 1915 von der Neuen helvetischen Gesellschaft herausgegeben werden. Ebenso, nur mit grösserer Mehrheit, den Kredit von 2500 Fr. als Beitrag für die Vereinigung schweiz. Hochschullehrer. — Der Ständerat hat (25. Juni) die umstrittenen Kredite für die Sonntagsblätter der N. H. G. (30,000 Fr.) und die Hochschulvereinigung (2500 Fr.) gestrichen; sie fallen wohl auch im Nationalrat und damit endgültig.

Besoldungserhöhungen und Teuerungszulagen. Kanton Zürich: Langnau, G.-Z. von 900—1700 Fr., Arbeitslehrerin Z. 30 Fr. für die Jahresstunde; Übernahme der Lehrerwohnungen durch die Gemeinde, dafür Wohnungsentschädigung. — Kt. Thurgau: Weinfelden, B.-E. von 600 Fr. und vier jährliche Zulagen von 400 Fr.

Spielkurs. Die Schweiz. Vereinigung für Jugendspiel und Wandern veranstaltet vom 23.—26. Juli einen Spielkurs für Lehrerinnen und Leiterinnen von Jugendabteilungen auf Seebodenalp am Rigi. Die Teilnehmerinnen erhalten Bahnvergütung und ein Taggeld. Anmeldungen sind bis spätestens den 10. Juli zu richten an den Kursleiter Emil Wechsler, Schaffhausen.

Cours de vacances. *Enseignement du français.* Les vacances d'été approchent et le moment est bientôt venu, pour beaucoup d'instituteurs et d'institutrices, de prendre une décision quant à l'emploi de cette liberté si bien méritée. Si l'on se propose de joindre l'utile à l'agréable, un séjour de quelques semaines à *Neuveville*, sur les bords enchanteurs du lac de Bienne, est tout indiqué. La contemplation des sites de cette charmante contrée a arraché des cris d'admiration à J. J. Rousseau, le grand ami de la nature. Puis on a en même temps l'occasion de suivre un *cours de français* (15 juillet au 10 août). Les événements actuels constituent une éclatante démonstration de la nécessité urgente pour tous les Suisses, et surtout pour les membres du corps enseignant, de se rapprocher davantage afin d'apprendre à mieux se connaître et à s'estimer. La conséquence obligée en est l'étude approfondie de nos langues nationales. Tout ce qui se fera, dans notre pays, pour l'entente réciproque, contribuera au bien de la patrie et à son bon renom parmi les nations. Le cours de français offert à nos compatriotes de langue allemande est une de ces occasions de rapprochement des plus profitable pour chacun des intéressés comme pour l'ensemble du pays. Tous renseignements utiles concernant le programme, le logement et la pension sont donnés par *M. Th. Möckli*, directeur du *cours de français* à *Neuveville*.

Appenzell I.-Rh. Die zufriedenen Lehrer von A. I.-Rh. Bei einer Anfrage im Nationalrat über den Stand der Bundessubventionsfrage machte der Redaktor der S. L. Z. Mitteilung von der originellen Mahnung des Schulinspektors von Inner-Rhoden zur Verbesserung der ökonomischen Stellung der Lehrer, ohne über Appenzell I.-Rh. auch nur ein weiteres Wort hinzuzufügen. Der Vertreter Appenzells fand das nicht freundeidgenössisch und bemerkte: Die Appenzeller Lehrer sind zufrieden, auch wenn sie dreimal weniger als die Zürcher Lehrer haben, und glücklicher als diese, wenn sie viermal weniger haben. Wir brauchen keine Bundessubvention und lassen uns nicht durch goldene Ketten fesseln. — Es ist wahr, dass Inner-Rhoden seinerzeit die Vorlage für die Bundesunterstützung abgelehnt hat. Seit 1903 nimmt es indes die jährliche Bundeshülfe an, 1917 in der Höhe von 11,727 Fr. Davon wurden verwendet: 327 Fr. für die Ausbildung von Lehrkräften, 6800 Fr. für die Aufbesserung der Lehrerbesoldungen und Pensionskasse, 1600 Franken für Lehr- und Schreibmittel und 3000 Fr. für schwachsinnige Kinder. Ohne Zweifel würde der Standessäckelmeister auch mehr quittieren, wenn der Bund eine höhere Unterstützung gewährte, und Schulinspektor und Lehrer wären dessen sicher froh. Der Vertreter Appenzells stimmte letztes Jahr für eine Teuerungszulage von 720 Fr. für die eidg. Beamten. Als im Hauptort Appenzell die Schulbehörde dieses Frühjahr eine Zulage von 150 Fr. beantragte, setzte die Gemeinde diesen Betrag auf 100 Fr. herab. Ob die Lehrer wirklich so zufrieden sind, wie ihr Landesvertreter behauptet? Ihr Eintritt in den Verband der Festbesoldeten deutet nicht darauf hin.

Baselland. Am 7. Juli kommt das Gesetz betr. Erhöhung der Staatssteuer zur Abstimmung. Nach diesem wird die Staatssteuer bis zum Inkrafttreten eines neuen Steuergesetzes, längstens für die Dauer von fünf Jahren, für alle Vermögen von 10,000 Fr. und mehr und für alle Einkommen

von 3000 Fr. und mehr um ⅓ erhöht. Die Vorlage ist ein Provisorium, das, in drangvoller Zeit geschaffen, die Spuren dieser Zeit an sich trägt. Der Voranschlag für den Staatshaushalt sieht, ohne den sog. „Milchrappen", den der Kanton an die Milchversorgung zu leisten hat, einen Ausgabenüberschuss von 670,000 Fr. vor; eine Summe, die weit über die Grenzen unserer gegenwärtigen Mittel hinausgeht. Der Widerstand, der sich da und dort fühlbar macht, richtet sich mehr gegen die Art und Weise der Steuereinschätzung, als gegen die Vorlage selbst, und verlangt ein neues Steuergesetz. Der Volksentscheid ist für die Lehrerschaft von grösster Bedeutung. Da die Einkommen der Festbesoldeten leicht zu erfassen sind und die Teuerungszulagen in unserem Kanton zur Besteuerung gelangen, fällt die Mehrzahl der Lehrereinkommen unter die Progression. Eine Motion, die verlangte, dass die Teuerungszulagen gar nicht oder doch nur zum einfachen Ansatze zu versteuern seien und nicht dazu dienen dürfen, dass der betreffende Steuerpflichtige mit dem ganzen Einkommen in die Progression oder in eine höhere Klasse versetzt wird, wurde vom Landrat abgelehnt mit der Begründung, dass noch diese Berücksichtigung ungleiche rechtliche Zustände geschaffen würden. Die vorgesehene Mehrbelastung mag in mancher Lehrersfamilie als hart empfunden werden. Trotzdem ist der Lehrerschaft kräftiges Einstehen für die Vorlage zu empfehlen. Nur im Vertrauen darauf, dass das Volk die nötigen Mittel nicht versagen werde, hat der Landrat die 200,000 Fr. Besoldungs- und Teuerungszulagen an Staatsbeamte und Lehrer beschlossen. Ein Durchfall der Vorlage in der Volksabstimmung dürfte diese Errungenschaften gefährden. — Sofern genügende Beteiligung sich ergibt, findet im Sommer ein Kurs für Lehrer der Handarbeit statt. *pr.*

Bern. Kriegsteuerungszulagen an die Lehrerschaft. Der Kantonalvorstand de B. L. V. hat in seiner Sitzung vom 16. Juni 1918 zu dem Gesetzesentwurfe betr. Ausrichtung von Kriegsteuerungszulagen an die Lehrerschaft Stellung genommen. Gerne anerkannte er, dass die Vorlage gegenüber den Zuständen des Vorjahres einen wesentlichen Fortschritt bedeutet. Trotzdem sah er sich veranlasst, der Grossrätlichen Kommission, die mit der Vorberatung des Entwurfes beauftragt ist, eine Eingabe zu unterbreiten, die folgende Postulate enthält: 1. Rücksichtnahme auf die wahrscheinliche Verschärfung der wirtschaftlichen Verhältnisse und Kompetenzerteilung an den Grossen Rat, in den folgenden Jahren die Zulagen dem Stand der Lebensmittelpreise anzupassen. 2. Ansetzung einer Grundzulage von 800 Fr. für Verheiratete und 500 Fr. für Ledige. Dazu kommt die Kinderzulage von 100 Fr. für jedes Kind unter 18 Jahren und die ausserordentlichen Zulagen für Personen, die unterstützt werden müssen. 3. Gewährung an alle verheirateten Lehrerinnen einer Zulage von 500 Fr., also Aufhebung der Ausnahmebestimmung zuungunsten der Lehrerehepaare. 4. Anrechnung der seit 1. Januar 1916 bewilligten Besoldungserhöhungen und Alterszulagen nur in dem Masse, als sie tatsächlich als Äquivalent für Teuerungszulagen beschlossen wurden. 5. Bessere Berücksichtigung der Wünsche der Arbeitslehrerinnen. 6. Teilung der Kosten für die Stellvertretung mobilisierter Lehrer zwischen Staat, Gemeinde und Lehrerschaft zu gleichen Teilen. *O. G.*

— Die Tätigkeit für die Steuerinitiative ist überall im Gang. Die Annahme (7. Juli) dürfte trotz des Widerstandes der Volkspartei gesichert sein.

— Das Konzert des Lehrergesangvereins Bern (22. Juni) bot den dankbaren Zuhörern ein sorgfältig ausgewähltes Programm. Acht Nummern für gemischten und zwei für Frauenchor, sowohl alte als neue Schweizerweisen in Mundart, alle a capella, nebst sechs solistischen Darbietungen mit Klavierbegleitung gelangten zu wirkungsvollem Vortrag, der zu Herzen ging. Das trefflich ausgeglichene Stimmenverhältnis und die vorzügliche Ausarbeitung jeder einzelnen Nummer (besonders gefielen „Im Aargäu sind zweu Liebi" von H. Suter und „'s Seeli" von A. Schoeck) gestalteten die Konzertstunde schön und genussreich. Den Veranstaltern der prächtigen Aufführung, den zahlreichen Vereinsmitgliedern, der wohlvorbereiteten Solistin, Frl. Martignoni, und besonders dem unermüdlichen, zielsichern Leiter, Hrn. Musikdirektor A. Oetiker, sei hiermit wärmstens gedankt. Hoffentlich darf nicht nur der künstlerische Erfolg lobend erwähnt, sondern auch das finanzielle Ergebnis (der Ertrag fällt der stadtbernischen Ferienversorgung zu) als recht günstig bezeichnet werden. Das Konzert wurde Sonntags in Jegenstorf wiederholt, was der Landbevölkerung grosse Freude machte.

Zürich. Aus dem Erziehungsrat. Über die Ansetzung der Stipendien für die Schüler des Technikums in Winterthur werden Grundsätze festgesetzt, wonach das Stipendium halbjährlich im ersten Kurs bis auf 60 Fr., im letzten Kurs bis auf 250 Fr. ansteigt unter gleichzeitiger Gewährung von Freiplätzen. — Die Kapitalzinse der Kranken- und Unfallkasse der Schüler des Technikums in Winterthur werden für das nächste Winterhalbjahr im ungefähren Betrag von 800 Fr. zur Gewährung von Mittagstisch an bedürftige tüchtige Schüler der obersten Kurse verwendet. — Zum Zwecke der Teilnahme an Turnkursen erhalten zehn Lehrer Staatsbeiträge; acht weitere Gesuche können des beschränkten Kredites wegen nicht berücksichtigt werden. — Einem Lehrer wird ein Beitrag gewährt zum Besuch des vom Schweizerischen Verein für Handarbeitsunterricht angeordneten Zentralkurses für Leiter von Lehrerbildungskursen in Hobelbankarbeiten in Bern mit der Verpflichtung nachheriger Instruktion der zürcherischen Lehrer der Hobelbankkurse. — Die Hochschulkommission hat den Beginn des Wintersemesters der Universität auf Dienstag den 1. Oktober angesetzt; die Winterferien der Universität beginnen am 23. Dezember und dauern vier Wochen. — Die Sommerferien der Kantonsschule beginnen am Montag, 15. Juli; sie dauern gegenüber der bisherigen fünfwöchigen Dauer vier Wochen.

— Winterthur. In dem Bericht über die 25jährige Wirksamkeit als Primarlehrer in Winterthur ist leider ein Name vergessen. Auch Hr. Rudolf Wirth hat eine 25jährige Tätigkeit an der Primarschule Winterthur-Tössfeld vollendet, was seine Kollegen des Schulhauses nicht unbemerkt liessen. Ihm seien an dieser Stelle die besten Wünsche fürs weitere Amten gewidmet! *P. v. M.*

Totentafel. Gestorben 5. Juni in Zürich Prof. H. Emil Stapfer, geb. 1877, von Horgen, Lehrer der deutschen und fremdsprachlichen Stenographie an der Höheren Töchterschule. 1896 noch Schriftsetzerlehrling, nahm er bald hernach unter den Vorkämpfern der Stenographie, im besondern des Systems Stolze-Schrey, eine hervorragende Stelle ein. Durch fleissigen Besuch von Vorlesungen an der Hochschule förderte er seine allgemeine und volkswirtschaftliche Bildung. 1906—1915 war er Redaktor des „Schweizer Stenograph". 1909 wurde ihm Stenographie-Unterricht an der Höheren Töchterschule übertragen, und als die Bedürfnisse der kaufmännischen Praxis die Einführung der fremdsprachigen Stenographie erheischten, begann er seine Sprachkenntnisse so unermüdlich auszudehnen, dass er schliesslich ausser der deutschen auch französische, englische und italienische Stenographie unterrichten konnte. 1915 wurde er definitiv zum Lehrer dieses Faches gewählt. Infolge zunehmender Krankheit musste er Ende Mai 1917 seine Lehrtätigkeit aufgeben. Bei der Bestattungsfeier vom 8. Juni 1918 trat die hohe Wertschätzung deutlich zutage, welche Prof. Stapfer genossen hatte: als Schriftkundiger bei seinen Fachgenossen, als Lehrer und Erzieher bei Behörden und Kollegen, und als edler Charakter bei allen, die ihn persönlich gekannt. *sch.*

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen. Lehrerschaft an der Gemeinde- und Bezirksschule Baden Fr. 71.50. Total bis 28. Juni 1918: Fr. 4493.25.

Kurunterstützungskasse. Lehrerschaft an der Gemeinde- und Bezirksschule Baden Fr. 81.50. Total bis 28. Juni 1918: Fr. 1195.85.

Erholungs- und Wanderstationen. Reichenbachfall-Bahn eröffnet dieses Jahr den Betrieb nicht. Die Ausweiskarten 1918 mit z. 30 Vergünstigungen sind zu beziehen bei Klara Walt, Lehrerin, Thal, St. Gallen, und beim Sekretariat des S. L. V., Schipfe 32, Zürich 1. *Die Kommission*

Kleine Mitteilungen

— *Jubiläum.* Frl. *A. Frey,* 50 Jahre, Arbeitslehrerin in Derendingen.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Hr. Dr. *Henking,* Lehrer der Geschichte, und Hr. Professor Kirchhofer, Lehrer der modern. Sprachen an der Kantonsschule Schaffhausen (aus Altersrücksichten). — Hr. *J. Bregenzer,* Sekundarlehrer in Hitzkirch, nach 45 Dienstjahren (Abschiedsfeier mit Übergabe einer Urkunde und Ehrengabe).

— Das *Kursbuch Bopp* berücksichtigt in seiner Juni-Ausgabe alle bis 15. Juni erfolgten Änderungen der Fahrpläne. Erwünscht sind die Taxangaben; S. VII und XV vermissen wir die Taxen nach Schuls. (160 u. 32 S., 70 Rp.)

— Die Schüler von Prof. *K. Itschner,* Küsnacht, machen wir darauf aufmerksam, dass das Juniheft der Genfer Pages d'Art (Fr. 1. 50) nicht weniger als 19 Wiedergaben seiner Kinderzeichnungen u. Gemälde enthält, die des Künstlers Eigenart spiegeln, von dem A. Welti einst schrieb: „Es ist eine eigenartige Mischung, auf der einen Seite voll duftiger, jugendlicher Poesie, und auf der andern Seite ein trockener Züriburger, ein Zürcher Künstler von echtem Erdgeruch." *g.*

Sihlwald, 8. Juni 1818.

An die Schüler und Spaziergänger, die den Sihlwald besuchen.

Liebe Freunde!

Wir müssen Euch alle einmal, wie es scheint, Ordnung lehren. Wir sind zwar nur die Schulkinder vom Sihlwald; aber jetzt müssen wir uns einmal wehren, dagegen nämlich, dass wir für Euch beständig Eure Papierfetzen und Abfälle zusammenlesen sollen. Wir gönnen allen Besuchern des Sihlwaldes viel Freude in der frischen Waldesluft. Wenn aber überall so viel verbrauchtes Papier, verwelkte Blumen, Eierschalen und dergl. herumliegen, gefällt uns das nicht. Deswegen laden wir Euch alle aufs beste ein, etwas mehr auf Ordnung zu halten und Eure Abfälle selber wegzuräumen. Ihr sitzt gewiss auch gerne auf einem Bänklein, welches sauber ist, und so haben wir es auch. Und dann lasst uns, bitte, auch noch ein paar Blumen stehen; sie sind da, wo sie wachsen, am schönsten.

Freundlich grüssen
Die Schulkinder im Sihlwald.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Braunwald Hotel und Pension Niederschlacht
Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen. 342

Pension Gartmann 487
St. Moritz-Dorf (Engadin)
empfiehlt sich Kuranten und Passanten bestens.
P. Thöny-Gartmann, Sekundarlehrer.

Kurhaus Geerlisburg bei Kloten.
Bekannter, vielbesuchter Ausflugsort von Schulen, Konfirmanden, Vereinen. Empfehle gleichzeitig mein Kurhaus als Ferienaufenthalt für die Herren Lehrer. 505
Prospekte gratis und franko.
Hans Gut.

Bad Gurnigel
1150 Meter über Meer. Schönstes Ausflugsziel. Gastwirtschaft. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Fusstour über Burgistein, Staffelalp in zwei Stunden. 417

Vereinigte Kuranstalten A.-G.
Monte Brè (450 M.) und Cademario (850 M.)
in Ruvigliana-Lugano bei Lugano 355
Ärztliche Leitung: Dr. med. Keller-Hörschelmann.
Illustrierte Prospekte frei durch Direktion Max Pfenning.

Bevorzugte, erstklassige Ferien- und Erholungsreise. 419
1900 M. Melchsee-**Frutt** **Kurhaus Reinhard**
Billigste Preise. Reichl. Küche. Telephon. Illustr. Prospekte.
Brünigbahn-Melchtal-Frutt-Jochpass-Engelberg oder Meiringen.

Hotel de l'Union
Genf
Alkoholfreies Hotel u. Restaurant
In nächster Nähe des Bahnhofes. Tagespension von 6 Fr. an. Absteigequartier für Lehrer und Studierende. Ruhiges und seriöses Haus.
Telephon Nr. 2599
Es empfiehlt sich 497
U. Nabholz-Rizer, Direktor.

Kandersteg Hotel-Pension **Doldenhorn**
Angenehmer Ferienaufenthalt. Mässige Pensions- und Passantenpreise.
Prospekte durch die Besitzerin 460 **Hedy Rettenmund.**

Merligen. Hotel des Alpes am Thunersee.
Ruhige Lage, Waldpromenade, Garten für Schulen, Arrangement. Prächtige Ausflugsziele. Schiff- und Tramstation. — Telephon 12. Prospekt. Höflichste Empfehlung! 362
Familie **A. Krebs.**

Rapperswil — **Hotel Speer** — 453
vis-à-vis dem Bahnhof
Grosser, schattiger Garten, neues prachtvolles Restaurant. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise.
Mit höfl. Empfehlung: **Christ. Rothenberger.**

Pension Schönfels
Gsteigwiler
ob Wilderswil **Berner Oberland**
Komfort. eingerichtetes, heimeliges Haus in geschützter Lage.
Prospekte durch 331 **Frl. M. Kopp,** Leiterin.

Seelisberg **Hotel u. Pension „Löwen"**
5 Minuten oberhalb der Treib-Seelisberg-Bahn. Am Vierwaldstättersee (800 Meter über Meer). Altbekannter, ruhiger Ferien-Aufenthalt. Pensionspreis von 6 Fr. an bei guter Verpflegung. Telephon 9. Prospekt gratis. Höflich empfiehlt sich 420
Adolf Hunziker-Truttmann.
Mässige Preise für Passanten und Schüler.

Speicher **Hotel Löwen und Vögelinsegg**
Einfach aber gut geführte Häuser. Grosse und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen. Es empfiehlt sich höflichst
Telephon: Löwen 5421
309 **Vögelinsegg 5404** **Joh. Schiess,** Besitzer.

Hotel u. Pension Gasterntal, Selden.
2 Stunden von Kandersteg, gute Fahrstrassen. Ruhiger staubfreier Kurort. Nachtquartier für Gesellschaften und Touristen, über den Tschingelpass und Lötschenpass. Pensionspreis von 6 Fr. an.
Empfiehlt sich bestens 488
Bergführer **Schnidrig-Kurzen.**

Tschiertschen Graubünden 422
1350 Meter über Meer
Telephon. Elektrisches Licht.
Beliebter Luftkurort in milder, geschützter Lage. Grosse Lärchen- und Tannenwälder. Dreimalige Postverbindung mit Chur. Bescheidene Pensionspreise. Prospekte beim Kurverein.

Sommerfrischen! Privat-Pensionen von Fr. 5.—, Hotels von Fr. 6.50 an.
Zentralbureau V. V. T. Lichtensteig. (**Schöbi.** Lehrer.) 428

Touristen-Gasthaus Piz Sol Valens
empfiehlt sich zur Aufnahme von Touristen und Kurgästen.
Eigene Landwirtschaft. Mässige Preise. 490
Prospekte durch **J. Rupp,** Hüttenwart der Piz Sol-Klubhütte.

Kurhaus Walchwil
Herrliche Lage am See. 482

Wangs **Kurhaus und Bad A.-G.**
Kräuterbäder-Kuren unter persönlicher Leitung von Herrn Pfarrer Künzle.
— 700 M. über Meer — Vorzüglich bewährt gegen
Station Sargans **Gicht, Rheumatismus, Ischias, Flechten, Hautkrankheiten**
St. Galler Oberland Legföhren- und Fichtennadelbäder für Schwache und Rekonvaleszenten.
Klimatisch besonders bevorzugt.
Prospekte durch die Direktion: **A. Freuler,** Telephon 57, sowie **Verkehrsvereine Zürich** und **Basel.** 484

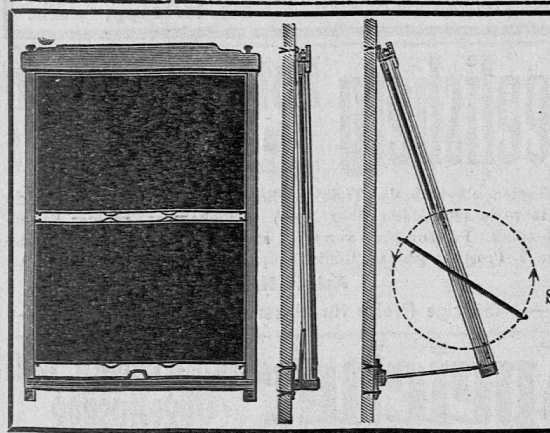
In 1037 Schweizerschulen

sind nunmehr heimisch die soeben in wesentlich verbesserten Neuauflagen erschienenen **Schüler-Rechtschreibebüchlein** von Karl Führer, Lehrer in St. Gallen.
I. Heft (fürs 2., 3. und 4. Schuljahr), 3. Aufl., 45 Rp. (von 50 Stück an à 30 Rp.),
II. Heft (fürs 5.—9. Schuljahr), 4. Aufl., 55 Rp., (von 50 Stück an à 40 Rp.).

Innert 4 Kriegsjahren 45,000 Büchlein abgesetzt. Neuauflagen mit alphabetischem **Nachschlageregister à la Blitz-Fahrplan.**
Jeder Lehrer mache einen Versuch!

Probeexemplare zwecks **Prüfung der Einführung** gegen 25 Rp. in **Briefmarken** für Heft I oder 35 Rp. für Heft II. 501

Verlag der Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.



Schulwandtafeln
aller Systeme aus
Rauchplatte.
Musterzimmer
zwölf versch. Tafeln gebrauchsfertig montiert.
Seit 15 Jahren ca. 10,000 Rauchplatten-Schreibflächen in der Schweiz im Gebrauch. 383
G. Senftleben, Zürich 7,
Plattenstrasse 29. Tel. 5380 Httg.

Herren & Knaben Kleidung
BURGER-KEHL & Co
Basel ✯ Bern ✯ Genf ✯ Lausanne ✯ Luzern
Neuenburg ✯ St. Gallen ✯ Winterthur ✯ Zürich
Verlangen Sie unseren Frühjahrskatalog 506 b

Verlag: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Zürich

Für jeden Liftbesitzer unentbehrlich:

Die Ursachen und die Verhütung der Liftunfälle

Von Dr. med. **M. Ganzoni**
70 Seiten Preis **Fr. 3.50**

An Hand von Unglücksfällen, die Gerichte und Unfallversicherungs-Gesellschaften beschäftigt haben, geht der Verfasser den verschiedensten Unfallursachen nach und will zeigen, dass und wie solche Unglücksfälle vermieden werden können. Kein Liftbesitzer sollte versäumen, dies beachtenswerte Buch zu lesen und die darin enthaltenen Lehren zu befolgen!

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bei den hohen Schuhpreisen ist es für Sie von Vorteil, unseren illustrierten Katalog zu verlangen.
Schuhwaren - Versandthaus
Rud. Hirt & Söhne, Lenzburg.
285

St. Gallen — Institut Dr. Schmidt
in freier, sonnigster Lage auf dem Rosenberg.
Primar-, Sekundar- und Handelsschule. — Realgymnasium. — Maturität. Moderne Sprachen. Weitestgehende Individualisierung in Erziehung und Unterricht. Charakterbildung. Erstklassige Einrichtungen. Ausgedehnte Sport- und Parkanlagen. — Mässige Preise. — Prospekte und vorzügliche Referenzen. 74a

Gademann's Handelsschule 485 — **Zürich** Gessnerallee 32
Vorbereitung für Handel, Bureau- und Verwaltungsdienst, Hotel, Post, Bank. Sprachen: Französisch, Englisch und Italienisch. Man verlange Prospekt.

Schreibhefte
Schulmaterialien
J. Ehrsam-Müller, Zürich
49 b

Aluminium-Feldkochkessel
neueste Modelle mit Aufsatzdeckel und zusammenlegb. Dreifuss, Gamellen jeder Art, sowie **sämtliche Touristen- und Reise-Artikel** u. diverse Kochgeschirre
I. Aluminium-Spezialgeschäft
J. LÜTHY, Zürich I
Nachf. von A. Suri, Storcheng. 13.
Billigste Preise! 421

Stellvertretung.

Die **Bezirksschule Zurzach** sucht auf die Dauer von **Mitte August bis ca. Mitte Oktober** einen Stellvertreter für **Französisch, Geschichte, Geographie.** Honorar **12 Fr.** pro Schultag. 509

Bewerber wollen ihre Anmeldung bis **13. Juli** an das **Rektorat** einreichen.

Chlorosan Bürgi
PRO PRA
Das blutbildende und belebende HEILMITTEL aus Pflanzengrün.
ERHÄLTLICH IN DEN APOTHEKEN.
107